



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Die Hirten bey der Krippen/ Luc. II. (Im selbigen Jahr der Welt 4000.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

unter der Person eines Gastgebers/ als zu Nazareth unter der Person eines Königs gehorsam.

Sie war wohl zufrieden ihr Kindbett in einem Viehstall zu halten: Sie ward auch innen/ wie ihren Sohn diese Armut so wohl den Teuffeln als den Menschen geheim halten/ und daß die Unbarmherzigkeit der Wirthe und Einwohner zu Bethlehem zu Hinausführung der Göttlichen Rathschätze dienen müste.

Die Heil. Väter lehren/ es könne nichts so Lehrreich gefunden werden/ als diese Erniedrigung des Sohns Gottes/ und daß uns die Schönheit aller Creaturen zu seiner Anbetung nicht so sehr bewegen solle/ als diese Göttliche Entäußerung.

Wir haben von dieser Kindheit Jesu Christi unter andern auch zu lernen // daß wir nicht allein/ wie er hernachmals selbst gelehrt Matth. 18. 2. wiederum gleichwie die Kinder und seiner heiligen Kindheit ähnlich werden müssen/ sondern auch/ daß wir nicht weniger der Göttlichen Gnadenhülffe alle Augenblick bedürftig sind/ als ein neugeböhren Kind der menschlichen Vornöthen hat.

Die Hirten bey der Krippen/

Luc. II.

(Im selbigen Jahr der Welt 4000.)

Sobald das Kindlein Jesus die Welt durch seine heilwerthe Geburt gesegnet/ gab er/durch Auswehlung gewisser Personen/ denen er sie vor andern verkündigen wollen/ gnugsam zu verstehen/ daß er seine Geheimnisse schon damals den Grossen und Weltweisen verhalte/ und sie nur den Kleinen und Demüthigen offenbare. Matth. 11. 25. In der Nacht/ da die Heil.



Heil. Jungfrau geboren / befanden sich in selbiger Ge-
gend einige Hirten / welche über ihre Heerden wachend
nach Auslegung des H. Gregorii / dasjenige bedeu-
teten / was wahre Kirchen-Hirten zu thun schuldig
und was das Exempel unsers Erzhirten Jesu Chri-
sti dormalen eins in ihnen würcken würde.

Diesen arm- und einfältigen Bauern-Keutlein er-
schien ein Engel und umleuchtete sie mit der grossen
Klarheit / womit er umgeben / und zugleich das grosse
Licht bedeutete / welches jetzt eben in der Welt wäre
aufgangen. Er sagte / daß er ihnen ein Wahre verkün-
digte / welche unter allem Volck grosse Freude und Fro-
locken würde verursachen / dann es wäre Heut der so
lang verlangte und erwartete Messias zur Welt gebo-
ren worden. Ihnen aber von dem / was er ihnen ange-
zeigt / gewisse Warzeichen zu geben / schickte er sie gen
Bethlehem / - allwo / wie die Propheten geweissaget
Mich. 5. 2. Christi Geburt-Stadt seyn sollte. Es schämte
sich

sich dieser demüthige Geist der Demuht seines HERN
und GOTTES im geringsten nicht / sondern sagte diesen
groben und irdisch-verständigen Menschē unverholent:
Sie würden ein Kind in Bindeln gewickelt und in ei-
ner Krippen liegend finden / und daß dis der rechte Hei-
land / und die Erwartung des ganzen Israels wäre.

Raum hatte der Engel ausgeredt / siehe da gesellere
sich eine unzählbare Menge der himmlischen Heerscharē
zu ihm / welche durch ihre Lobgesänge GOTT lobeten /
und den Menschen / so eines guten Willens sind / den
Frieden ankündigten.

Die Hirten / nachdem sie die Furcht / so ihnen ob der
Erscheinung / und Zuredung des Engels ankommen
war / allgemählich beyseit gesetzt / entschlossen sich / bis
gen Bethlehem zu gehen / und daselbst / das Wun-
der über alle Wunder / so GOTT eben gewircket / und ih-
nen offenbahret hatte / zu besichtigen.

Sie kamen eilends / uns durch ihre Geschwindig-
keit zu unterweisen / daß wir **IESUM** nicht katesinnig
suchen müssen / und fanden **Mariam** und **Joseph** /
und das Kindlein in Bindeln gewickelt in der Krippen
liegen / wie ihnen der Engel gesagt hatte.

Diese äußerliche Niedrigkeit ärgerte sie gar nicht /
sondern verwunderten sich dermassen darüber / daß auch
alle die / welchen sie das jenige / was sie gehört und gese-
hen hatten / erzählten / mit Verwunderung / wie ge-
schrieben stehet / seynd erfüllet worden. Die H. Jung-
frau aber hielt sich in dieser tieffesten Demuht / welche
sie der / vor ihren Augen so gedemüthigte **IESUS** desto
lieben machte / bey allen diesen Wundern still / und
ware mit der Niedrigkeit ihres Zustands / worzu sie
GOTTES Ordnung gebracht hatte / wohl zufrieden. Doch
nahm sie diesen Trost / den er ihr zugesandt / mit eben
der

der

der Unterthanigkeit an/wormit sie kurz zuvor die Verwerffung der Bethlehemiter angenommen hatte; Sie schäzte sich auch nicht zu gut/was ihr die Hirten sagten/ mit ganzem Fleiß anzuhören und von ihnen zu lernen/was sie nicht wuste und machte hiedurch alle diese hochmühtige Köpffe zu schanden / welche sich offtzu gut und allzugelehrt düncken / dasjenige von den Dienern Gottes zu lernen / was ihnen unbekand ist.

Sie lehret uns auch durch die Sorgen / so sie nach Aussage der Schrift truge / alle die Wort / welche die Hirten zu ihr geredt / zu behalten/ und in ihrem Herzen zu betrachten : wie behutsam und ehrerbietig wir mit dem Wort Gottes umgehen/ und selbiges wie einen unvergleichlichen Schatz / zu Raht halten müssen.

Es haben aber zuvörderst die Christlichen Jungfrauen hieraus zu lernen / daß sie / nachdem sie Christo zu lieb aller Welt abgesagt / sein Wort für ihren Schatz halten / und ihr Herz nach dem Exempel dieser heiligen Jungfrau stetig damit anfüllen sollen. Diese Übung macht vornemlich / daß sie auf Erden wohnend/wie die Engel leben / und dem innerlichen Leben dieser Jungfrauen gar nahe kommen / welche sie als das schönste Muster und den reinsten Spiegel aller Jungfrauen verehren müssen.

Die Beschneidung Christi/

Luc. II.

(Im selbigen Jahr 4000. vor der gemeinen Jahr-Rechnung / 4.)

Als nun sieben Tage nach der Geburt Jesu verfloßen waren / entschlosse die selige Jungfrau und der Heil. Joseph am achten Tag das Kindlein zu beschneiden / und gaben uns dißfalls ein Exempel von einer